

Zur Situation des Philosophieunterrichts in Deutschland

DIE GESCHICHTE des Philosophieunterrichts in der Bundesrepublik ist eine wechselvolle und infolge der Kulturhoheit der Länder sehr komplexe Geschichte. Bereits unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde – als Reflex auf die nationalsozialistische Weltanschauung – in Nordrhein-Westfalen Philosophie als zweistündiges (ab 1950 einstuändiges) Fach der Oberstufe an naturwissenschaftlichen Gymnasien eingeführt, seit 1956 gab es auch Lehrpläne dafür. Parallel dazu führten norddeutsche Bundesländer (Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) Philosophie als Schulfach ein. Zur Ausweitung des Faches Philosophie auf weitere Bundesländer kam es im Zuge der Oberstufenreform von 1972, die Philosophie grundsätzlich als Wahlfach und Abiturprüfungsfach vorsah. Die Umsetzung dieser Option in den Bundesländern war unterschiedlich.

In einigen Ländern entwickelte sich Philosophie zu einem wichtigen Fach im Fächerkanon der Schulen, so in Nordrhein-Westfalen, wo es seit 1972 von vielen Schülerinnen und Schülern als dreistündiger Grundkurs und sechsstündiger (später fünfständiger) Leistungskurs und auch als Abiturprüfungsfach gewählt wurde. Es ist nicht leicht, dazu konkrete Zahlen zu nennen. Im Schuljahr 2008/2009 - nachdem die Wahlmög-

lichkeit des Faches, wie weiter unten dargestellt wird, eine Reihe von Einschränkungen erfahren hat - nahmen in NRW laut amtlicher Schulstatistik an 781 Gymnasien und Gesamtschulen 62100 Schülerinnen und Schüler am Philosophieunterricht teil, und zwar in 3084 Kursen (darunter 17 Leistungskursen). Es ist anzunehmen, dass zu Hochzeiten - in den 80er Jahren - die Zahl der Kurse bei 4000 lag, wobei die Zahl der Leistungskurse deutlich höher war als gegenwärtig, und die Zahl der Schüler/innen gegen 80 000 ging. Für das Schuljahr 2007/08 weist die amtliche Schulstatistik an nordrhein-westfälischen Gymnasien und Gesamtschulen 2456 Lehrerinnen und Lehrer mit der Lehrbefähigung für Philosophie aus.

Zahlen, die für Rheinland-Pfalz (Philosophieunterricht an 56 Schulen im Schuljahr 2009/10) und Niedersachsen (Philosophieunterricht an 26 Schulen im Schuljahr 2009/10, 220 Lehrpersonen mit der Lehrbefähigung für Philosophie) vorliegen, zeigen die Richtung auf, in die sich das Schulfach in weiteren Bundesländern entwickelt hat.

In Bayern konnte sich Philosophie infolge der schon 1972 erfolgten Einführung des Religionsersatzfaches Ethik (s.u.) nie an Schulen etablieren. Hier besteht gegenwärtig lediglich die Möglichkeit, Philosophie im Rahmen des Zusatzangebotes

im Profilbereich zu belegen; ein Lehrplan dafür existiert jedoch nicht.

Von den neuen Bundesländern haben Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt die Einrichtung eines philosophischen Schulfaches betrieben; dagegen gibt es in Brandenburg, Thüringen, Sachsen keinen Philosophieunterricht.

Seit den 1980er Jahren ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Philosophie wählen, in den alten Bundesländern rückläufig. Das hängt damit zusammen, dass die Wahl des Faches in der gymnasialen Oberstufe zunehmend Einschränkungen unterworfen war. Erst in jüngster Zeit eröffnen sich neue Chancen.

Folgen der Einrichtung eines Ersatz- bzw. Alternativfaches für Religion in der Sekundarstufe

Von besonderer Bedeutung für die Position des Schulfaches Philosophie ist die Einrichtung eines Faches für die stetig wachsende Zahl der Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, weil sie keiner der beiden großen Religionsgemeinschaften angehören oder sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben. Beginnend mit Bayern richteten die Bundesländer zwischen 1972 und 2009 jeweils ein sogenanntes „Ersatz-“, oder „Alternativfach“ für Religionslehre, teilweise auch ein entsprechendes Pflichtfach, ein. Die

jeweilige Bezeichnung ist nicht unwichtig, durch sie wird der Status des Faches definiert. Als „Ersatzfach“ ist es an die Existenz des Religionsunterrichts geknüpft; d.h. seine Wahl ist nur durch Abwahl des Religionsunterrichts möglich, und wo kein Religionsunterricht existiert, ist die Wahl dieses Faches nicht möglich. Als „Alternativfach“ steht es in der Regel gleichwertig neben Religion, d.h. es kann aktiv gewählt und auch dann erteilt werden, wenn es keinen Religionsunterricht gibt.

Im Hinblick auf die Einrichtung eines *Ersatz- oder Alternativfaches* lassen sich mit Blick auf das Fach Philosophie (zunächst) zwei Hauptgruppen unterscheiden:

Gruppe 1:

Länder, die *Philosophie* (Praktische Philosophie, Philosophieren mit Kindern) *als Ersatz- oder Alternativfach* für Religion eingerichtet haben (Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern): Hier nimmt das philosophische Fach in der Regel eine starke Position ein.

Gruppe 2:

Länder, die ein *Ethik-Fach* (Allgemeine Ethik, Werte und Normen) *als Ersatz- bzw. Alternativfach* für Religion eingerichtet haben (Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen): Hier ist das Schulfach Philosophie (neben dem Ethikunterricht) weitgehend an den Rand gerückt. Eine Ausnahme bildet Rheinland-Pfalz, wo Philosophie als Wahlfach in Grund- und demnächst auch Leistungskursen vergleichsweise relativ stark vertreten ist.

Darüber hinaus gibt es Länder, die ein Ethik-Fach als *Pflichtfach* für alle Schülerinnen und Schüler vorgesehen haben: In

Brandenburg (Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde Pflichtfach in den Klassen 5 bis 10) spielt die Philosophie keine Rolle. In Berlin (Ethik Pflichtfach in den Klassen 7 bis 10) wird dagegen Philosophie in der gymnasialen Oberstufe angeboten.

In Bremen muss aufgrund der grundgesetzlich verankerten Bremer Klausel (Art. 141 GG) in der Sekundarstufe I an den Schulen, an denen Biblische Geschichte unterrichtet wird, Philosophie oder Islamkunde als Alternativfach angeboten werden. Philosophie kann aber auch unabhängig von Biblischer Geschichte unterrichtet werden.

Eine besondere Situation liegt auch in Niedersachsen vor, wo vor kurzem dem Wahlfach Philosophie in der Sekundarstufe II der Status eines *Alternativfaches* neben dem Alternativfach Werte und Normen zuerkannt wurde, was der Philosophie dort neue Chancen eröffnet. Die Option einer Wahl zwischen Ethik und Philosophie in der Sekundarstufe II sollte als Modell für andere Länder angesehen werden; eine Konkurrenzsituation der beiden Fächer ist aus der Sicht der betroffenen Verbände nicht erwünscht.

Ausblick auf die Entwicklung eines Ersatz- bzw. Alternativfaches in der Primarstufe

In einigen Ländern, in denen Ethik das Ersatz- bzw. Alternativfach für Religion darstellt, ist dieses auch in der Primarstufe grundsätzlich eingerichtet (Bayern, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen); in Mecklenburg-Vorpommern gibt es an einzelnen Schulen „Philosophieren mit Kindern“ für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 4. In dem Maße, wie die Zahl der nicht konfessionell gebundenen Schülerinnen und Schüler wächst, wird sich die Notwendigkeit zeigen, auch in den übrigen Bundesländern ein Fach Philosophie bzw.

Ethik für die Primarstufe einzurichten.

Einschränkungen durch Pflichtbindungen im Zuge der Neugestaltung der Reformierten Oberstufe bis zur Jahrtausendwende

In den Ländern, in denen Philosophie nicht (nur) als Ersatz- oder Alternativfach für Religion existiert, sondern als Wahl(pflicht)fach im Rahmen der Abiturprüfung belegt werden kann (Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein), wurden die Wahlmöglichkeiten des Faches für Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz seit den 80er Jahren zunehmend eingeschränkt. Diese Beschränkungen sind vor allem die Folge zusätzlicher Pflichtbindungen im Bereich der Fremdsprachen, der Naturwissenschaften sowie in Geschichte und Sozialwissenschaften bei gleichzeitiger Begrenzung der Zahl der Schülerwochenstunden, so dass das Fach Philosophie oft nicht mehr im individuellen Stundenplan der Schülerinnen und Schüler untergebracht werden kann. Das hat zur Konsequenz, dass Philosophiekurse vielfach nur noch zustande kommen, solange die Verpflichtung zur Belegung des Ersatz- bzw. Alternativfaches besteht (beim neunjährigen Gymnasium in den Jahrgangsstufen 11 und 12) und in der letzten Jahrgangsstufe der Oberstufe (in der Jahrgangsstufe 13) nicht weitergeführt werden können, was wiederum die Wahl von Philosophie als Abiturprüfungsfach verhindert. In einigen Ländern zeigt sich aus diesen Gründen die Tendenz, dass die Zahl der Abiturprüfungen in Philosophie massiv abnimmt.

Folgen der neuen Vereinbarungen zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe

Seit 2000 gibt es Bestrebungen, die Reformierte Oberstufe neu zu

gestalten. Die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vom 24.10.2008 sehen in der Qualifikationsphase der Sekundarstufe II Fächer mit grundlegendem und mindestens vierstündig zu unterrichtende Fächer mit erhöhtem Anforderungsniveau vor. Ein in Baden-Württemberg eingeführtes Modell, das möglicherweise von anderen Bundesländern als richtungsweisend betrachtet wird, sieht dementsprechend die Belegung von vier vierstündigen Fächern auf erhöhtem Niveau und sieben zweistündigen Fächern auf grundlegendem Niveau vor. Nach diesem Modell würde Philosophie in der Regel einen Platz als zweistündiges Fach einnehmen, verlore also gegenüber der bisherigen Praxis vieler Bundesländer eine Wochenstunde, was sich in einer Reduzierung des Lehrplanes um ein Drittel niederschlagen muss.

Als Prüfungsfächer für das Abitur sind nach diesem Modell Deutsch, Mathematik, eine Fremdsprache, ein naturwissenschaftliches Fach und ein beliebig zu belegendes Neigungsfach vorgesehen. Philosophie wird nur dann schriftliches Abiturprüfungsfach sein können, wenn es gelingt, es an der Schule als Profulfach einzurichten, was nur unter günstigen Umständen möglich sein wird.

Das Fach wird nach einem solchen Modell also voraussichtlich seine starke Position als schriftliches Abiturfach verlieren. Andererseits werden die Chancen, es als mündliches Prüfungsfach zu wählen, verstärkt. Das hängt einerseits damit zusammen, dass infolge der Zweistündigkeit der Fächer auf grundlegendem Niveau eine größere Anzahl von Fächern dieses Typs wählbar sind als früher und sich damit die Pflichtbindungen im Bereich der Fremdsprachen, der Naturwissenschaften und in Geschichte

nicht mehr restriktiv auf die Wahl von Philosophie auswirken.

Die Chancen, Philosophie als mündliches Abiturfach zu wählen, wird in einigen Ländern, in denen das Abitur nach zwölf Schuljahren vorgesehen ist, auch infolge einer Übereinkunft mit den Kirchen erhöht, dass die Teilnahme am Religionsunterricht bis zum Ende der Oberstufe verpflichtend ist. Kam bisher ein Philosophiekurs nach zwei Jahren Oberstufe vielfach nicht mehr zustande, weil die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler/innen den Kurs nicht mehr belegen mussten, so wird nun, da Religion während aller drei Jahre der Oberstufe unterrichtet wird, auch Philosophie als „Ersatzfach“ drei Jahre unterrichtet. Das Modell „zwei Jahre lang drei Wochenstunden Philosophie“ würde dann möglicherweise durch das Modell „drei Jahre lang zwei Wochenstunden Philosophie“ abgelöst.

Konsequenzen der Neugestaltung des Lehramtsstudiums und der Lehrerbildung

Für die Neugestaltung des Lehramtsstudiums in Form eines Bachelor-/Master-Studiengangs hat die Kultusministerkonferenz auch Anforderungen für den Studiengang *Philosophie* formuliert (*Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*, 2008).

Mit Blick auf ein flächendeckendes Angebot von Philosophieunterricht ist es wichtig, dass Universitäten in allen Ländern diese an den Lehrplänen für das Fach Philosophie orientierten Anforderungen umsetzen und einen entsprechenden Studiengang einrichten.

Die Anforderungen für das Fach Philosophie sehen neben Inhalten der Theoretischen und Praktischen Philosophie einen großen fachdidaktischen Anteil vor.

Da die zweite Phase der Lehrerausbildung um ein halbes oder sogar ein Jahr gekürzt werden soll, ist es von besonderer Bedeutung, dass die Universitäten die für Didaktik vorgesehen Stellen mit Personen besetzen, die gleichermaßen in der wissenschaftlichen Fachdidaktik ausgebildet sind und über Unterrichtserfahrung verfügen. Wichtig wird auch sein, die Praxisphasen so zu gestalten, dass die Studierenden hinreichend Unterrichtserfahrungen sammeln und ihre Unterrichtskompetenz entwickeln können.

Für die Ausbildung der Ethiklehrerinnen und -lehrer ist die Situation nicht so günstig. Die Formulierung ländergemeinsamer inhaltlicher Anforderungen an eine Ausbildung der Ethiklehrerinnen und -lehrer steht noch aus. Angesichts der Tatsache, dass ein großer Teil der Ethiklehrerinnen und -lehrer lediglich durch Weiterbildungsmaßnahmen qualifiziert werden, ist die einheitliche Regelung einer grundständigen Ausbildung für Ethik mit Blick auf die Sicherung der Unterrichtsqualität von besonderer Bedeutung.

Während in den meisten Ländern Philosophie und die Ethik-Fächer für das Lehramt mit einem beliebigen Zweitfach kombinierbar sind, können sie in einigen Ländern (z.B. Philosophie in Bayern und Hessen) nur als Erweiterungsfach, also als zusätzliches drittes Fach, gewählt werden. Auch diese Schwierigkeit sollte im Hinblick auf die ausreichende Versorgung mit Lehrkräften behoben werden.

Bernd Rolf
(Fachverband Philosophie e.V.)

Im Anhang S. 8 bis 10 finden sich zwei Übersichten über das Schulfach Philosophie und Ethik in den Bundesländern.

FORSCHUNGSAGS DER DGPHIL

Bericht über die Arbeitsgruppe „Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik“

DAS FORUM für Didaktik der Philosophie und Ethik wurde 1999 in Dresden von Prof. Johannes Rohbeck gegründet und 2003 in die *Deutsche Gesellschaft für Philosophie* aufgenommen. Im letzten Jahr beging es sein zehnjähriges Bestehen. Das Forum vereinigt die in Deutschland lehrenden und forschenden Fachdidaktiker und stellt damit eine Art Deutsche Gesellschaft für Philosophie- und Ethikdidaktik dar. Es setzt sich zum Ziel, diese Disziplin zu institutionalisieren und zu professionalisieren, um sie in Forschung und Lehre zu fördern. Im Einzelnen stellen sich drei Aufgaben:

Eine Aufgabe besteht in der Vermittlung von Informationen durch eine Website, die auch mit der Homepage der *Deutschen Gesellschaft für Philosophie* verbunden ist. Die Adresse lautet: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~forumfd>. Die Website dient dazu, die Kommunikation zwischen den Mitgliedern des Forums und Interessenten der Fachdidaktik zu verbessern. Die Mitgliederseite stellt eine Plattform dar, auf der sich die Vertreter des Forums selbst präsentieren, den eigenen Werdegang, ihre Veröffentlichungen, Forschungsschwerpunkte und aktuelle Projekte vorstellen. Die meisten der über 50 Mitglieder nutzen diese Chance, für die Sache der Didaktik der Philosophie und Ethik zu werben.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Durchführung wissenschaftlicher Tagungen, die im Rhythmus von zwei Jahren stattfinden. Die bisher durchgeführten Tagungen waren folgenden Themen gewidmet: Methoden des Philosophierens (Dresden 1999 und 2001), Philosophische Kompetenzen (Hamburg 2003), Philosophie und Bildung (Bochum 2005), Empirische Unterrichtsforschung am Beispiel der Lektüre philosophischer Texte (Karlsruhe 2007), Philosophie und Weltanschauung (Halle/Saale 2009); geplant ist eine Tagung zum Thema Angewandte Ethik (Münster 2011). Die Ergebnisse dieser Tagungen werden im »Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik« (hg. von Johannes Rohbeck, Thelem Verlag Dresden) veröffentlicht.

Zu den wichtigsten Innovationen der Fachdidaktik Philosophie, die nicht zuletzt aus diesen Tagungen hervorgegangen sind, gehören: Zunächst die Entdeckung der spezifisch philosophischen Methoden für den Unterricht wie die analytische Philosophie, Phänomenologie, Dialektik, Hermeneutik, Konstruktivismus, Dekonstruktion usw. Die Grundidee besteht darin, diese Methoden auch Schülerinnen und Schülern so zu vermitteln, dass sie diese etwa in selbst geschriebenen Essays anwenden können (siehe das erwähnte »Jahrbuch«, Nr. 2 bis 4). Eine weitere Neuerung bezieht sich auf die empirische Unterrichtsforschung, der sich die Fachdidaktik letztlich nicht verschließen kann, um anschlussfähig und legitimierbar zu bleiben (Jahrbuch 9). Schließlich gibt es Ansätze zu einer Hochschuldidaktik Philosophie, insbesondere hinsichtlich der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge (Jahrbuch 8).

Schließlich verfolgt das Forum bildungspolitische Ziele, indem es sich für den Bestand und den

Ausbau des Schulfachs Philosophie bzw. Praktische Philosophie oder Ethik in Deutschland einsetzt. Es setzt damit die Arbeit der früheren Arbeitsgemeinschaft »Philosophie und Ethik in der Schule« der damaligen *Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland* fort. Dabei kooperiert es mit dem *Fachverband Philosophie* wie auch mit dem *Fachverband Ethik*, zuletzt im April dieses Jahres während einer gemeinsamen Tagung, zu welcher der Geschäftsführer der *Deutschen Gesellschaft für Philosophie*, Prof. Michael Quante, an die Universität Münster eingeladen hatte. Es ging dabei um eine Bestandsaufnahme der Situation der Fächer Philosophie und Ethik in den einzelnen Bundesländern und um die Erarbeitung einer gemeinsamen »Erklärung« zu diesem Problemfeld. Damit sollten die »Konstanzer Erklärung« von 1999 und die »Bonner Erklärung zum Philosophie- und Ethikunterricht« von 2002 aktualisiert werden.

Dieses Engagement steht im Kontext einer vielfach praktizierten Politikberatung für Wissenschaftsministerien und Kultusbehörden, zu der die Mitwirkung an der Planungen des Fächerkanons, die Erstellung von Rahmenrichtlinien für den Schulunterricht und die Konzipierung von Studiengängen in den Fächern Philosophie und Ethik gehören.

Das aktuelle Thema ist die Umstellung der Lehrerbildung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Empfehlung des Forums lautet hier: zum einen die Studiengänge durchlässig gestalten; also die didaktischen Anteile erst einmal auf die allgemein berufsqualifizierenden Module beschränken; und zum andern in der speziellen Qualifizierung auf das Lehramt sich nicht allein auf die Fachdidaktik beschränken, um das Studium nicht übermäßig zu pädagogisieren. Was Not tut, ist die Vermittlung spezifischer

Inhalte, die im Schulunterricht eine besondere Rolle spielen, d.h. vor allem lebensweltlicher Themen, die fachorientiert und professionell studiert werden sollen.

Prof. Dr. Johannes Rohbeck

BERICHTE

William James Center an der TU Dortmund eröffnet

DIE TECHNISCHE Universität Dortmund verzeichnet ein neues William James Center: Das Center wurde am 28. Juni 2010, anlässlich des 100. Todesjahres von William James, mit einer Begrüßung durch die Rektorin der TU Dortmund, Ursula Gather, sowie einem Festvortrag von Joseph Margolis (Temple University) und einem Vortrag von James Conant (University of Chicago) feierlich eröffnet.

Das Center hat das Ziel, die Forschung zum Werk von William James und zur aktuellen Relevanz seines Denkens zu fördern. Neben Spezialbibliothek und Homepage dienen regelmäßige Konferenzen sowie der jährlich stattfindende Aufenthalt eines „William James Scholar in Residence“ an der TU Dortmund der Pflege eines internationalen Netzwerks von William James-Forscher/innen.

Das Center beruht auf der Kooperation von Wissenschaftler/innen verschiedener Fächer wie Amerikanistik, Philosophie,

Psychologie und Theologie und bildet den Rahmen für interdisziplinäre, internationale William James Forschung. Es wird von Logi Gunnarsson, Professor am Institut für Philosophie und Politikwissenschaft der TU Dortmund, geleitet.

Neben dem Gesamtwerk von William James und der Sekundärliteratur zu seinem Schaffen stellt die Bibliothek auch Werke von Zeitgenossen bereit, die für William James große Bedeutung hatten, aber in den meisten Bibliotheken nicht vorhanden sind. So macht die TU Dortmund der Forschung mehr als 1000 themenrelevante Bände zugänglich. Zudem werden am Center Aufsätze zu James gesammelt.

Jedes Jahr wird ein „William James Scholar in Residence“ am Center tätig sein. So wird

William James (1842-1910) ist einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Philosophie. Zunächst wurde er aber durch sein Grundlagenwerk zur Psychologie *The Principles of Psychology* (1890) bekannt, das man heute als interdisziplinäre Untersuchung *par excellence* verstehen muss. Aufgrund seiner Studien zur Religion *The Varieties of Religious Experience* (1902) gilt er außerdem bis heute als bedeutender Religionswissenschaftler. Mit seinen Werken *The Will to Believe* (1897) und *Pragmatism* (1907) legte er den Grundstein für den amerikanischen Pragmatismus. James studierte als junger Mann ein Jahr lang Malerei. Später schloss er ein Medizinstudium ab. Die vielfältigen Lebensbezüge und wissenschaftlichen Quellen seiner Schriften sind ein wesentlicher Grund für die große Bedeutung, die William James für die heutige Wissenschaft besitzt.

vom 29. November bis 3. Dezember 2010 Richard Gale (Prof. em., Univ. of Pittsburgh) eine Vortragsreihe unter dem

Titel „My William James“ abhalten. Gales Aufenthalt wird von der Stiftung Dortmunder Gambrius-Fellowships unterstützt.

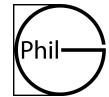
Die Homepage unter (<http://www.fk14.tu-dortmund.de/cms/William-James-Center/en/Mission/index.html>) soll als aktuelle Informationsquelle für internationale Aktivitäten auf dem Gebiet der William James-Forschung dienen. Außerdem bietet sie themenrelevante Links und ein Verzeichnis der Bücher und Aufsätze, die an der TU Dortmund vorhanden sind.

Kontakt: logi.gunnarsson@uni-dortmund.de

„7 mal 7 mal Philosophie“

Ausstellung in der Universitätsbibliothek Hildesheim

IN DER Zeit vom 12.4.2010 bis zum 21.5.2010 war in der Universitätsbibliothek der Stiftung Universität Hildesheim die vom Institut für Philosophie organisierte Ausstellung „Sieben mal sieben mal Philosophie“ zu sehen. Insgesamt wurden 49 Werke ausgestellt – 33 „Augenblicke des Glücks“ aus dem europäischen Fundus der Philosophie und 16 „Perlen und Tautropfen“ aus den asiatischen Traditionen. Alle Werke wurden in Originalsprache ausgestellt zusammen mit Kommentaren und ggf. Übersetzungen. Im Ankündigungstext der Ausstellung hieß es: „Die philosophische Bibliothek gleicht einem ins Unabsehbare wuchernden Rhizom. Sie lässt sich nicht auf einen fixen Kanon reduzieren. Doch die Angehörigen des Instituts für Philosophie werden zu Recht gefragt: Was soll man



lesen, zumal in der begrenzten Zeit des Studiums? Was sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen?“ Die Ausstellung, ein begehrtes Wohnzimmer unter einem Zeltdach, präsentierte die Antwort des Hildesheimer Instituts für Philosophie auf diese Fragen. Zudem wurden die ausgestellten Bücher zusätzlich in einer Digitalbibliothek auf einem PC exponiert und eine Hörstation bot musikalische Playlists zu einigen Werken. Die Zusammenstellung westlicher und östlicher Philosophien bringt den Schwerpunkt der Interkulturalität zum Ausdruck, den das philosophische Institut neben den Künsten und Medien in sein Studien- und Lehrangebot aufgenommen hat. Unter folgendem Link sind einige der ausgestellten Werke und weitere Informationen zur Ausstellung online verfügbar: <http://www.uni-hildesheim.de/de/44929.htm>

blick zu gewinnen, dürfte zeitaufwendig sein und da die Darstellung der Studiengänge zwischen den Instituten stark differiert, sind die Informationen nicht ganz einfach auszuwerten sein. Der Aufbau einer Datenbank, deren erste Stufe die Veröffentlichung im Newsletter ist, halten wir daher noch immer für ein wichtiges Ziel. Die DGPhil bittet daher die Philosophischen Institute in Deutschland, ihre Studiengänge in einem Kurzportrait von ca. 500 Worten vorzustellen und der Geschäftsstelle zuzuschicken. Vorbilder zur Darstellung der eigenen Studiengänge können in den Newslettern Nr. 3 bis 7 gefunden werden, die immer abrufbereit sind unter: <http://www.dgphil.de/dgphil/interne.html>.

über die Zielsetzung der Datenbank erschien im Newsletter Nr. 2). Das Aufnahmeformular sowie weitere Informationen sind unter www.dgphil.de/initiativen.html zu finden.

INITIATIVEN

REIHE STUDIENGÄNGE PHILOSOPHIE

Reihe pausiert vorerst

IN DIESER Ausgabe des Newsletters ist anders als in den vergangenen fünf Nummern kein Studiengang Philosophie einer deutschen Hochschule zu finden, da es zu wenige Zusendungen von veröffentlichungsfähigen Texten gab. Wir finden dies sehr schade, denn nach wie vor dürfte es angehenden Studierenden und Studierenden, die ein Masterstudium anstreben, schwer fallen, sich über die sehr unterschiedlichen Angebote zu informieren. Zwar ist es möglich, alle Informationen im Internet zu finden. Doch auf diese Weise einen Über-

NACHRICHTEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Doktoranden-Datenbank

DIE DOKTORANDEN-DATENBANK enthält derzeit 100 Dissertationsprojekte. In dieser Datenbank werden Dissertationsprojekte erfasst, um ebenfalls erfassten Personen eine Kontaktaufnahme, Austausch und Zusammenarbeit mit Doktoranden, die zu verwandten oder angrenzenden Themen arbeiten, zu ermöglichen. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und der Datenschutz ist gewährleistet. Die Geschäftsstelle bittet weiterhin um Zusendungen, da der Informationswert der Datenbank von der Anzahl der erfassten Projekte abhängt (ein Bericht

Neue Beitritte

DERZEIT zählt die DGPhil 1295 Mitglieder. Für das Jahr 2010 stehen 79 Beitritten bisher vier Austritte sowie eine durch Sterbefall erloschene Mitgliedschaft gegenüber.

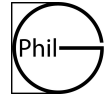
Impressum

DGPhil-Geschäftsstelle

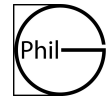
Prof. Dr. Michael Quante

Philosophisches Seminar
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Email: dgphil-sekretariat@uni-koeln.de
Internet: www.dgphil.de
Satz und Layout: Dr. Kristina Engelhard



Inhalt	
Thema	
Zur Situation des Philosophie-Unterrichts in Deutschland von Bernd Rolf	1
ForschungsAGs der DGPhil	
Bericht über die Arbeitsgruppe „Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik“ von Prof. Dr. Johannes Rohbeck	3
Bericht	
William James Center an der TU Dortmund eröffnet	5
„7 mal 7 mal Philosophie“. Ausstellung in der Universitätsbibliothek Hildesheim	5
Initiativen	
<i>Reihe: Studiengänge Philosophie</i> Reihe pausiert vorerst	6
Nachrichten aus der Geschäftsstelle	
Doktoranden-Datenbank	6
Neue Beitritte	6
Anhang	
Übersichten zum Philosophieunterricht in den Bundesländern	8



Anhang

Übersicht I:

Philosophie- und Ethikunterricht als Ersatz- bzw. Alternativfach für Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen

<i>Bundesland</i>	<i>Name des Faches</i>	<i>Jahrgangsstufe</i>	<i>Status</i>
Baden-Württemberg	Ethik	7-10 , Sekundarstufe II	Ersatzfach
Bayern	Ethik	Primarstufe, Sekundarstufe I und II (alle Schularten)	Ersatzfach
Berlin	Ethik	7-10	Pflichtfach
Brandenburg	Lebensgestaltung – Ethik - Religionskunde	Sekundarstufe I	Pflichtfach (Religion ist Ersatzfach)
Bremen	Philosophie	Sekundarstufe I und II	Alternativfach
Hamburg	Philosophie	G8: 8-12, G9: 11-13 auslaufend	Wahlpflichtalternative
Hessen	Ethik	Primarstufe (zumindest im neuen Bildungsplan enthalten), Sekundarstufe I und II	Ersatzfach
Mecklenburg-Vorpommern	Philosophieren mit Kindern	Primarstufe, Sekundarstufe I	Ersatzfach
	Philosophie	Sekundarstufe II	Ersatzfach
Niedersachsen	Werte und Normen	Sekundarstufe II	Ersatzfach
	Philosophie	Sekundarstufe II	Alternativfach
Nordrhein-Westfalen	Praktische Philosophie	Sekundarstufe I	Ersatzfach
	Philosophie	Sekundarstufe II	Ersatzfach
Rheinland-Pfalz	Ethik	Sekundarstufe I und II	Ersatzfach
Saarland	Allgemeine Ethik	Sekundarstufe I ab Kl. 9, Sekundarstufe II	Ersatzfach
Sachsen	Ethik	Primarstufe, Sekundarstufe I und II	Ersatzfach
Sachsen-Anhalt	Ethikunterricht	Primarstufe, Sekundar-	Alternativfach

		stufe I und II	
Schleswig-Holstein	Philosophie	Sekundarstufe I und II	Ersatzfach
Thüringen	Ethik	Primarstufe, Sekundarstufe I und II	Alternativfach

nach:

Rösch, Anita: Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht, Wien/Zürich/Berlin 2009, S. 23f.

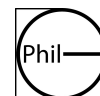
Zur Situation des Ethikunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht der Kultusministerkonferenz vom 22.02.2008, S. 7-76.

Umfrage zur Ausbildung der Lehrer/innen für Philosophie/Ethik in den einzelnen Bundesländern, in: Mitteilungen des Fachverbands Philosophie 2009, S. 45-49.

Übersicht II:

Philosophieunterricht

<i>Bundesland</i>	<i>Fach</i>	<i>Jahrgangsstufe</i>	<i>Status</i>	<i>Schulen</i>
Baden-Württemberg	Philosophie	Kursstufe (einjährig)	Wahlfach	an Gymnasien und Gesamtschulen (aber nur an wenigen Schulen)
Bayern	Philosophie	Kollegstufe	Wahlkurs (nur an wenigen Schulen)	an Gymnasien (vereinzelt)
Berlin	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlkurs	an Gymnasien und Schulen mit gymnasialer Oberstufe (einige Schulen)
Brandenburg	-	-	-	-
Bremen	Philosophie	Sekundarstufe I und II	Wahlpflichtalternative	an Oberschulen und Gymnasien (einige Schulen)
Hamburg	Philosophie	G8: 8-12	Wahlpflichtalternative	in allen Schulformen (Stadtteilschule und Gymnasium)
Hessen	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlpflichtfach (zusätzlich zu Religion oder Ethik)	an Gymnasien und Gesamtschulen (wenige Schulen)
Mecklenburg-Vorpommern	Philosophieren mit Kindern	Primarstufe, Sekundarstufe I	Ersatzfach	an Grundschulen, Regionalen Schulen (einige Schulen)



	Philosophie	Sekundarstufe I und II	Ersatzfach	an Gymnasien (einige Schulen)
Niedersachsen	Philosophie	Sekundarstufe II	Alternativfach	an Gymnasien und Gesamtschulen (einige Schulen)
Nordrhein-Westfalen	Praktische Philosophie	Sekundarstufe I	Ersatzfach	in allen Schulformen mit Sek.stufe I und in vollschulzeitlichen Bildungsgängen der Berufsschulen
	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlpflichtfach (Grund- und Lei- stungskurse) Er- satzfach	an fast allen Gymna- sien und Gesam- schulen
Rheinland-Pfalz	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlfach (Grundkurs)	an Gymnasien und Integrierten Gesam- schulen (einige Schulen)
Saarland	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlfach	an Gymnasien, Schulen mit gymna- sialer Oberstufe (einige Schulen)
Sachsen	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	Philosophie	Sekundarstufe II	Wahlfach	an Gymnasien und Gesamtschulen (wenige Schulen)
Schleswig-Holstein	Philosophie	Sekundarstufe I und II	Ersatzfach	in allen Schulformen (Regionalschule, Ge- meinschaftsschule, Gymnasium)
Thüringen	-	-	-	-

nach:

Rösch, Anita: Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht, Wien/Zürich/Berlin 2009, S. 23f.

Zur Situation des Ethikunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht der Kultusministerkonferenz vom 22.02.2008, S. 7-76.

Umfrage zur Ausbildung der Lehrer/innen für Philosophie/Ethik in den einzelnen Bundesländern, in: Mitteilungen des Fachverbands Philosophie 2009, S. 45-49.